

Landkreis Oder-Spree

Jugendhilfeausschuss

Beschlussvorlage

Einreicher: Verwaltung des Jugendamtes

Datum: 26.03.2008

Beschlussvorlage Nr.: 02/2008

☒ öffentlich

☐ nicht öffentlich

Beratungsfolge	Termin
UA Jugendhilfeplanung	24.04.2008
Jugendhilfeausschuss	08.05.2008

Betreff: Antrag der Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte Woltersdorf e. V. auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt, die Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte e. V. als Träger der freien Jugendhilfe anzuerkennen.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine

Sachdarstellung:

Der benannte Träger hat am 06.03.2008 den Antrag gem. § 75 SGB VIII gestellt. Die Aufnahme der Tätigkeit des Vereins ergibt sich aus dem Vereinsregister vom 23.10.2007 unter dem Aktenzeichen VR 3022. Es handelt sich dabei um die Nr. 2 der registrierten Eintragung. Die Aufnahme der Tätigkeit erfolgte am 01.03.1997 unter der zu Nr. 1 registrierten Eintragung, d. h. gem. § 75 Abs. 2 SGB VIII ist der Träger mindestens 3 Jahre tätig gewesen.

Die Prüfung des Vorliegens der Voraussetzungen gem. § 75 Abs. 1 SGB VIII i. V. m. der Richtlinie des Jugendamtes des Landkreises Oder-Spree hat ergeben, dass ein Anspruch auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe aus folgenden Gründen gegeben ist:

1. Sowohl nach der Satzung des Trägers als auch in der praktischen Arbeit leistet der Träger einen wesentlichen Beitrag zur Förderung von Kindern durch Betreibung einer Kindertageseinrichtung in Woltersdorf mit 3 Standorten (Haus „Schatzkiste“, Haus „Entdeckerland“, „Waldgruppe“).
2. Die Ziele und deren Umsetzung sind durch eine pädagogische Konzeption nachgewiesen. Die Qualität der Arbeit wurde 2007 durch das Deutsche Kindergartengütesiegel nachgewiesen.
3. Eltern und andere Erziehungsberechtigte werden insbesondere durch Familienbildungsmaßnahmen im Rahmen des angegliederten Familienzentrums „Leuchtturm“ unterstützt.

4. Die Arbeit wird regelmäßig dokumentiert. Die Liste der Aktivitäten für den Zeitraum des letzten Jahres vor Antragstellung liegt vor.
5. Der Träger beschäftigt ausschließlich Fachkräfte und bildet diese regelmäßig fort. Zusätzlich gibt es ein hohes Engagement Ehrenamtlicher. Nachweislich ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Trägern in der Gemeinde und mit dem Jugendamt erfolgt.
6. Die stetig anwachsende Anzahl der betreuten Kinder und das umfangreiche Nachfrageverhalten führten in Absprache mit der Gemeinde zur Erweiterung der Kapazitäten. Die Aufnahme der Einrichtung als erforderliche Angebote im Sinne des § 12 Kita-Gesetz in der Bedarfsplanung, die auch die Finanzierung sicherstellt, garantiert die Einheit und Beständigkeit unabhängig vom Wechsel der Mitglieder des Vereins. Die feste Verankerung der Kita in der Gemeinde ist gesichert. Der offene Umgang des Vereins mit seinen Strukturen, seiner Aufgabenerfüllung z. B. auf seiner Internetseite macht deutlich, dass der Verein in seiner Arbeit sehr transparent ist. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit ist anzunehmen, da der Verein als Träger von Angeboten der Tagesbetreuung in den vorangegangenen 10 Jahren nicht anders gehandelt hat.


Dr. Rothe
Jugendamtsleiterin

Entscheidungsergebnis:

Gremium		Sitzung am:					
☐ Einstimmig	☐ Mit Stimmen- mehrheit	☐ Ja - Stimmen	☐ Nein - Stimmen	☐ Enthal- tungen	☐ Entscheidung laut BV	☐ Abweichung zum BV	

Bestätigung der Beschlussfassung:

Datum:

Kilian
Vorsitzende

SLIV Tr. Borchardt

Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte



Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte, Hans-Knoch-Str. 1, 15569 Woltersdorf

Landkreis Oder-Spree

Der Landrat

Jugendamt

Breitscheidstr. 7

15848 Beeskow

Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte e.V.

Hans-Knoch-Str. 1

15569 Woltersdorf

06.03.2008

1776

Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gem. § 75 Abs. 2 SGB VIII

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir sind seit 1.3.1997 als Kita-Träger auf dem Gebiet der freien Jugendhilfe tätig und beantragen die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe im Landkreis Oder-Spree.

Wir stellen diesen Antrag als Trägerverein der Christlichen Kita Woltersdorf, d.h. als „Elterninitiative Christliche Kita Woltersdorf e.V.“, Hans-Knoch-Str. 1, 15569 Woltersdorf, Tel.: 03362-3305.

Geschäftsführer und vertretungsberechtigt sind:

- Christin Borchardt, geb. 1.10.69, Flämingstr. 4D,
- Prof. Dr. Wolfgang Stock, geb. 5.7.59, Köpenicker Str. 50, beide 15569 Woltersdorf.

Die Zahl unserer Mitglieder beträgt 31. Ein Beitrag wird nicht erhoben.

Wir fügen als Anlagen bei:

- Satzung des Vereins
- Bescheinigung über die Gemeinnützigkeit
- Auszug aus dem Vereinsregister

Falls Sie weiter Unterlagen benötigen, bitten wir um Hinweis.

Mit freundlichen Grüßen!

Christin Borchardt, Geschäftsführerin

Frankfurt (Oder), den
23.10.2007

In der Registersache **Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte Woltersdorf e.V.**
Hans-Koch-Str. 1
15569 Woltersdorf

Vormals: Elterninitiative Christliche integrierte Kindertagesstätte Woltersdorf e.V.

erfolgte unter Aktenzeichen VR 3022 FF mit der laufenden Nummer 2 die nachstehende
Registereintragung:

1. Nummer der Eintragung

2

2.a) Name des Vereins

Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte Woltersdorf e.V.

3.a) Allgemeine Vertretungsregelung

Der Vorstand gem. § 26 BGB besteht aus zwei Geschäftsführern. Beide haben jeweils
Einzelvertretungsbefugnis.

3.b) Vertretungsberechtigte und besondere Vertretungsbefugnis

Änderung zu Nr. 1:

Geschäftsführer:

Borchardt, Christin, geb. Schmidt, *01.10.1969, Woltersdorf

Änderung zu Nr. 2:

Geschäftsführer:

Dr. Stock, Rudolf Wolfgang, *05.07.1959, Woltersdorf

4.a) Satzung

Die Mitgliederversammlung vom 26.06.2007 hat die Änderung der Satzung insbesondere in § 1
(Name, Sitz, Rechtsform), § 2 (Zweck und Mittel), § 5 (Organe, Haftung der Organmitglieder und
Vertreter), § 6 (Mitgliederversammlung), § 7 (Aufsichtsrat) sowie § 8 (Geschäftsführer)
beschlossen.

5.a) Tag der Eintragung

23.10.2007

5.b) Bemerkung

Satzung Bl.4 ff SdB Protokoll Bl.2,3 SdB

Dieses Schreiben wurde maschinell erstellt und ist ohne Unterschrift gültig.

Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte



Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte, Hans-Knoch-Str. 1, 15569 Woltersdorf

Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte e.V.
Hans-Knoch-Str. 1
15569 Woltersdorf

15.04.2008

Folgende Angebote werden in der Christlichen Kita Woltersdorf seit langem erfolgreich angeboten *) :

- Beratungsabende zur Kindererziehung
- Beratungsabende mit Kinderärzten
- Beratungsabende zur Schulfähigkeit
- Beratung zu sozialen Hilfen
- Beratungsabende zu Borreliose
- Elternschule Positives Erziehungsprogramm („PeP4Kids“)
- Ehe-/Partnerschaftskurse
- Ausbildungskurse für Babysitter
- Hilfe bei Behördengängen / Ausfüllen von Formularen
- Ernährungsberatung
- Kinderhotel (Kinder-Betreuung durch Kita-Fachkräfte von Freitag Nachmittag bis Samstag Vormittag)
- Mütterkreis/Spielkreis
- Frauenfrühstück
- Flohmarkt Kinderkleidung/Spielzeug (2x jährlich)
- Väter-Sport
- Großelternfeste
- Rückenschule
- Kindertanzkurs
- Töpferkurs für Kinder
- Trommelkurs für Kinder
- Raumangebot für Kindergeburtstage/Familienfeiern
- generationenübergreifender Familiengottesdienst

*) Seit der Eröffnung des Familienzentrums Woltersdorf im Juli 2007 werden einige dieser Angebote jetzt dort angeboten.



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

CHRISTLICHE KINDERTAGESSTÄTTE

IN
WOLTERS DORF

www.christliche-kita.de

Vorwort

Aus einer Idee engagierter Eltern entstand 1997 die

„Elterninitiative Christliche Kindertagesstätte Woltersdorf e.V.“.

Auf der Grundlage des Kindertagesstätten Gesetzes (Land Brandenburg) und der Satzung des Trägers soll unsere pädagogische Arbeit von der christlichen Grundorientierung bestimmt sein. In der heutigen, vom allgemeinen Werteverfall gekennzeichneten Zeit ist es uns wichtig, neue Orientierungspunkte zu setzen.

Die konzeptionelle Basis der „Christlichen Kindertagesstätte Woltersdorf“ dokumentiert die Vielfalt und den Ideenreichtum engagierter Eltern und ErzieherInnen. Als Vorbilder helfen sie den Kindern selbst Ziele und Inhalte zu definieren und umzusetzen und damit nicht nur Konsument zu werden. Wir möchten auch Verantwortungsbewusstsein durch ehrenamtliche Mithilfe und durch "miteinander reden" in unserer „Ellbogengesellschaft“ fördern.

Bedeutung der ersten Lebensjahre und pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätte

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind für seine gesamte Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist die Geborgenheit des Kindes in der Familie die wichtigste Voraussetzung. Ein Kind sollte aber auch lernen, sich in kleinen Schritten von der Familie zu lösen.

Die Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft (beengte Wohnverhältnisse, Berufstätigkeit der Eltern, Kleinfamilien, die steigende Zahl Alleinerziehender) setzen der Erziehung des Kindes in der Familie oft Grenzen. Durch eine dem Kind angemessene Erziehung außerhalb der Familie können die Kinder ergänzende Erfahrungen sammeln.

Die Erziehung in der KiTa soll eine **Ergänzung und Begleitung** zur Familienerziehung sein – kein Ersatz.

Dieses Angebot möchten wir auch Kindern mit Behinderungen machen. Behinderte und nicht behinderte Kinder können von der gemeinsamen Erziehung profitieren, indem sie u. a. die grundlegende Erfahrung machen, dass Anderssein kein Grund für Ausschluss ist, sondern unser Leben bereichert.

In unserer heutigen Gesellschaft ist Kindern mehr und mehr der natürliche Spielraum verloren gegangen. Viele moderne Spielgeräte sind stumme Miterzieher, deren Einfluss wir oft unterschätzen. Einige Auswirkungen, wie z.B. Bewegungsarmut, Reizüberflutung, Verlust an Lebenserfahrung und Lebenssinn, zunehmende Beziehungsarmut, Isolation, mangelnd ausgeprägte Phantasie, Passivität und ein steigendes Gewaltpotential sind nur zu deutlich in aktuellen Ereignissen zu erkennen. Welche weit reichenden Konsequenzen die Entwicklung unserer Gesellschaft für die nachkommenden Generationen haben wird, können wir bisher nur erahnen.

Vor dem Hintergrund dieser Beobachtungen sehen wir es als unseren Auftrag an, pädagogische Ziele und Angebote zu entwickeln (z.B. Waldgruppe seit 2002), die diesen gesellschaftlichen Tendenzen entgegenwirken und den Kindern Alternativen aufzeigen.

Um eine ganzheitliche und gabenorientierte Entwicklung zu gewährleisten, geschieht dies alles unter Berücksichtigung der sechs Bildungsbereiche (Empfehlung aus „Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuungen im Land Brandenburg“):

1. Körper, Bewegung und Gesundheit
2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
3. Musik
4. Darstellen und Gestalten
5. Mathematik und Naturwissenschaften
6. Soziales Leben

Ziele der pädagogischen Arbeit

Was möchten wir mit unserer Arbeit erreichen?

Die christlich orientierte Pädagogik in unserer KiTa geht davon aus, dass das Kind als Ebenbild Gottes geschaffen ist und es ein

- Recht auf Akzeptanz seiner Person
- Recht auf aktive positive Zuwendung
- Recht auf Rückzug
- Recht auf faire Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen
- Recht auf eigene Wahl der Spielgefährten
- Recht auf gestalt- und veränderbare Umgebung innerhalb der KiTa
- Recht auf gesunde Ernährung
- Recht auf freies Denken, Handeln und Spielen sowie auf Orientierung und Begrenzung
- Recht auf Medienkompetenz
- Recht auf Kennen lernen anderer Sprachen (z.B. Englischspielkurs)
- Recht auf Kennen lernen ihrer natürlichen Umwelt
- Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit in der Natur
(im "Kindergarten ohne Tür und Wände") ... hat.

Auf dieser Grundlage geht es uns um

- Erziehung zur Toleranz und Hilfsbereitschaft, z.B. durch die integrative Arbeit
- Erziehung zu Umweltbewusstsein und Naturverständnis
- Erziehung zu Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen
(kein isoliertes Training von Kulturtechniken)

Echtes Selbstbewusstsein entwickelt sich durch das Erproben der eigenen Kräfte und der Freude an der eigenen Leistung. Jedes Kind hat dazu die nötige Zeit, die es braucht. Kinder, die zunehmend an verantwortliches Handeln gewöhnt werden, kommen später als Schüler mit den Erwartungen von Eltern und Lehrern besser klar.

Die christliche Erziehung ist Bestandteil unserer Bemühungen um ganzheitliche Entwicklung des Kindes und berücksichtigt, dass der Glaube an Gott und die Bereitschaft, sich dem Inhalt des Evangeliums zu öffnen, nicht befohlen oder anerzogen werden kann. Deshalb verzichtet unsere christliche Erziehung bewusst auf jegliches moralische Drängen.

Durch das Vermitteln biblischer Inhalte sollen Kinder

- Hilfen für das eigene Leben bekommen
- lernen, sich mit Werten des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen
(z. B. soziales Lernen im Rollenspiel des „Barmherzigen Samariters“).

In der Waldgruppe erleben wir die unmittelbare Nähe zur Schöpfung, die ganz natürlich auf den Schöpfer aller Dinge hinweist. Viele biblische Lerninhalte und Wertvorstellungen können so ganz natürlich vermittelt werden.

Formen der pädagogischen Arbeit

Wie können wir unsere Ziele erreichen?

Die pädagogische Arbeit berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder und die momentane Gruppensituation, sodass sich Angebote an die gesamte und geteilte Gruppe bzw. an das einzelne Kind richten. Dies erfordert von den Erzieherinnen genaues Beobachten der Kinder und das Analysieren ihres Verhaltens:

- Was beschäftigt dieses Kind im Moment?
- Welche Sorgen/Nöte muss es verarbeiten?
- Welche Rolle spielt es in der Gruppe?
- Was passiert in der häuslichen Umgebung?

Ein Instrument zur Auswertung und Einordnung unserer Beobachtungen sind u. a. die „Grenzsteine der Entwicklung“ (Frühwarnsystem).

A) Integrative Arbeit

In der integrativen Arbeit wollen wir dem behinderten Kind die im Rahmen unserer Kindertagesstätte bestmögliche Förderung anbieten, z.B. heilpädagogische Förderung, Logopädie, Musiktherapie. Durch den Kontakt mit nicht behinderten Kindern, können die Kinder an der Gemeinschaft teilhaben und werden integriert statt isoliert.

B) **Begleitende Eingewöhnung** ist für uns selbstverständlich. Diese – für das Kind wie die Eltern – wichtige Zeit, wird individuell gestaltet. Das Kind bestimmt das Tempo der Eingewöhnung, jedes Kind braucht einen anderen Rahmen, um diesen ersten Schritt aus der Familie angstfrei zu erleben. Wie dies in unserer Einrichtung ganz genau abläuft, entnehmen Sie bitte unserer beigefügten Anlage 1 oder im Internet unter www.christliche-kita.de/ Anmelden/Eingewöhnung

C) Die **altersgemischten Gruppen** ermöglichen den jüngeren Kindern Orientierung an den Älteren. Sie erhalten vielfältige Spielanregungen, während die „Großen“ soziales Verhalten einüben können. Die Kinder erleben sich in ihrer Kindergartenzeit in verschiedenen Rollen und sammeln dadurch viele Erfahrungen. Diese Struktur begünstigt die für die Integration behinderter Kinder notwendige grundsätzliche Akzeptanz des Individuums, indem sie die Unterschiedlichkeiten der Einzelnen nicht nur zulässt, sondern bewusst in den Erziehungsprozess einbaut. Ein weiterer Vorteil ist die Konstanz der Beziehung des Gruppengefüges.

D) Bei der **Gestaltung des Tages/Jahresablaufs** erleichtern einige immer wiederkehrende Rituale (Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Ruhezeit) den Kindern die zeitliche Orientierung. Auch die gemeinsame Gestaltung von christlichen Festen ist ein wichtiger Bestandteil unserer religions-pädagogischen Arbeit, sie gibt den Kindern darüber hinaus Orientierung im Rhythmus des Jahres.

E) Für das **Freispiel** werden Rahmen innerhalb der Gruppe festgelegt, wobei die Kinder Spielort, Spielgruppe, Spielpartner und Spielmaterial frei wählen. Dadurch wird die ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützt. Es lernt:

- selbst Kontakte zu knüpfen
- Kooperation
- Einfühlungsvermögen
- Toleranz
- Aushalten und Lösen von Konflikten
- soziale Empfindsamkeit
- Selbstbewusstsein
- Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen

und erlebt dabei Erwachsene, die Vertrauen in seine Fertigkeiten und Fähigkeiten setzen.

F) **Gemeinsame Aktivitäten**, wie Singen und Tanzen, Basteln und Bauen, Kochen und Essen, Feiern und Ausflüge fördern das „Wir-Gefühl“. Außerdem erleben wir mit den Kindern Wald- und

Wiesentage und planen gemeinsam abwechslungsreiche Ferienprogramme.
Die Aktivitäten sind nicht nur auf die Kindertagesstätte begrenzt, sondern sollen den Kindern Gelegenheit geben, lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln und ihr Umfeld besser kennen zu lernen.

G) **Gruppenübergreifende Aktivitäten** (wie z.B. gemeinsame Feste, Ausflüge, Gestaltung der „Bunten Stunde“ im ev. Krankenhaus Woltersdorf usw.) bieten ähnliche Vorteile wie der Alltag altersgemischten Gruppen, aber in einem größeren Zusammenhang.

G) Als zusätzliches Angebot soll die „**Vorschule**“ das Kind in seinem letzten Kindergartenjahr bei der Vorbereitung auf seine neue Lebenssituation „SCHULE“ unterstützen, aber jede einseitige Herausforderung, besonders in kognitiver Hinsicht, vermeiden.

H) In unserer „**Tiergestützten**“ **Pädagogik** erlernen die Kinder unter fachlicher Begleitung den sicheren Umgang z.B. mit dem Hund. Ziel dieses Angebotes ist es, dass die Kinder Respekt vor Hunden und Lebewesen allgemein aufbauen und Ängste abbauen.

So bereichern unterschiedliche Schwerpunkte in den Gruppen unseren Alltag in der Kindertagesstätte:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Sterntaler (ca. 2-3,5 Jahre) | ... die ersten Schritte in der Kindertagesstätte |
| 2. Grashüpfer (ca. 2-4 Jahre) | ... Themenorientierte Arbeit (nach Reggio) |
| 3. Mäusegruppe (ca. 3-6 Jahre) | ... Musik im Spiel |
| 4. Regenbogengruppe (ca. 3-6 Jahre) | ... nach Montessori |
| 5. Blumengruppe (ca. 3-6 Jahre) | ... Themenorientierte Projektarbeit |
| 6. Waldgruppe (ca. 3-6 Jahre) | ... der Natur auf der Spur |
| 7. Knallfrösche (5-6 Jahre) | ... „Umfeldentdecker“ & „Tiergestützte“ Pädagogik |
| 8. Wildpferde (1.- 4.Klasse) | ... erlebnis- und naturpädagogische Aspekte und teilloffene Hortarbeit |

Raumgestaltung und Materialauswahl

Die Raumgestaltung und die Anordnung des Spielmaterials sollen Aufforderungscharakter haben und damit Spielanregung sein:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
(z.B. Turnraum, Bewegungsbaustelle, Garten, sowie Rückzugsmöglichkeiten inner- und außerhalb der Gruppenräume)
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur (Sprachstandsanalysen)
(z.B. Schreib- und Lesewerkstätte, Zugang zu neuen Medien, Englisch)
- Musik
(z.B. Bereitstellung verschiedenster Instrumente, sowie Platz für rhythmische und kreative Bewegungen nach Musik, musikalische Früherziehung)
- Darstellen und Gestalten

- (z.B. Bereitstellung verschiedenartiger Materialien zur kreativen Gestaltung, wie Papier und Farben aller Art, Naturmaterialien. Modelliermassen, Hölzer; Werkbänke, Schraubstöcke, Werkzeuge sowie Verkleidungsutensilien)
- Mathematik und Naturwissenschaften
 - (z.B. verschiedene Bausteine, Netzpläne, Baupläne, Kalender, unterschiedliche Uhren, Experimentierecke, Materialien aus dem Bereich der Montessoripädagogik, unstrukturierte Naturmaterialien wie Sand, Wasser, Steine, ...)
- Soziales Leben
 - (z.B. Fotos der Familien und Kinder, Rollenspielzubehör, Eigentumsfächer, Stoffe, Tücher, Puppen)

Durch die verschiedenen Spiel- und Arbeitsbereiche, soll den Kindern aber auch der Rückzug ermöglicht werden.

Bei Mobiliar und Spielmaterial achten wir auf die Verwendung möglichst vieler Naturmaterialien. Die Auswahl erfolgt nach ökologischen, gesundheitlichen und ästhetischen Gesichtspunkten, und soll eine Reizüberflutung vermeiden.

Beziehung von Kindern und ErzieherInnen

In der Beziehung zwischen Kindern und ErzieherInnen werden die Anliegen der Kinder ernst genommen. Die ErzieherInnen geben notwendige Hilfen und Anregungen, halten sich aber in bestimmten Situationen zunächst zurück (z.B. bei Konflikten der Kinder untereinander oder beim Basteln).

Die ErzieherInnen sind sich ihrer Vorbildrolle – auch in geistlicher Hinsicht – für die Kinder bewusst, die durch das Nachahmungslernen in den ersten Lebensjahren besonderes Gewicht erhält. Dies ermöglicht aber auch, den Kindern durch das eigene Verhalten Orientierungspunkte zu geben. Es ist uns wichtig, dass die ErzieherInnen den Kindern das Gefühl der Geborgenheit und Zuverlässigkeit geben und sie damit grundlegende Bedürfnisse der Kinder erfüllen.

Elternarbeit

Ohne die Mitarbeit der Eltern ist eine gute pädagogische Arbeit in der KiTa nicht möglich. Gegenseitige Informationsvermittlung, Erfahrungsaustausch und Unterstützung sind unabdingbar. Positive Resonanz der Eltern motiviert, aber ebenso können offene, kritische Anmerkungen sowohl zu Verbesserungen und Problemlösungen beitragen als auch anregen.

Konkret bedeutet das für ErzieherInnen und Träger:

- ... immer ein offenes Ohr haben
- schriftliche Informationen (Infobrief, Elternzeitung)
- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche nach Terminabsprache zum gegenseitigen Austausch über das Kind
- jährliche Entwicklungsgespräche
- regelmäßige Elternabende (ca. einmal im Vierteljahr)
- Hospitation in der Gruppe (vermittelt den Eltern einen unmittelbaren Eindruck)
- Teilnahme an und Mithilfe bei Festen und Projekten
- Elternvertretung als Vermittler zwischen Eltern und ErzieherInnen

Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen

Wir legen großen Wert auf Teamarbeit, da sie uns hilft, Erfolge und Fehler zu erkennen und zu verarbeiten. MitarbeiterInnenbesprechungen für das gesamte pädagogische Personal finden

mindestens zweimal im Monat, Gruppenbesprechungen einmal in der Woche statt.
Einmal im Jahr findet eine Klausurtagung statt, auf der inhaltliche und konzeptionelle Themen gemeinsam erarbeitet werden.
Die MitarbeiterInnen besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen (mindestens fünf Tage im Jahr) und werden, soweit es die dienstlichen Belange zulassen, dafür freigestellt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit pflegen wir die regelmäßige Zusammenarbeit mit:

- dem Christlichen Familienzentrum „Leuchtturm“
- den örtlichen und überörtlichen Behörden
- den anderen Kindertagesstätten im Ort
- Schulen, die unsere Kinder besuchen
- den Fachschulen für Sozialpädagogik
- anderen für uns wichtigen Institutionen z.B. Krankenhaus, Kirchengemeinden etc.

Regelmäßige Veranstaltungen in unseren Räumen:

- Veranstaltungen des Christlichen Familienzentrums „Leuchtturm“,
z.B. Vermittlung von Tagesmüttern und Babysittern, Sport für Erwachsene, Elternforum, Elternschule, Stillgruppe
- Kinderkleider-Flohmarkt
- Elterngruppen für bestimmte Bereiche z.B. Garten, Kinderbibliothek, u.ä.
- offene Kinderbetreuung, wenn Mütter z.B. einen Arzttermin haben oder ein Behördengang nötig ist (Gästekinder)
- regelmäßige Familiengottesdienste sowie Gottesdienste der Landeskirchlichen Gemeinschaft
- Eltern-Kind-Spielkreise
- Kinderhotel
- Töpfern
- Kindertanz

... und anderes mehr.

Die Konzeption soll Impulse zum Nachdenken und zur Diskussion geben. Weil sie nicht vollkommen sein kann, soll sie durch gemeinsame Erfahrungen verbessert und bereichert werden.

Stand: April 2008